

gehen die Blätter allmählig in die Form *b* über. Kommt es aber zu einer Störung des Wachsthumes am Ende eines solchen Triebes, so entsteht eine Hemmung seines Längenwachsthumes, es treten die Blattformen *d*, *b* (mit behaarter Blattunterseite) und am Abschluss der Vegetationsperiode endlich *c* auf. Die lanzettlichen Blätter (*c*) sind relativ kleiner als die übrigen Blattformen.¹⁾ Uebergangsformen zwischen *c* einer- und den übrigen andererseits sind nicht wahrzunehmen.

Die vorjährigen Zweige erzeugen, wenn sie nicht erkrankt sind, aus den Axillarknospen die Blattform *a*. Mitunter findet sich an ihrer Stelle die Form *e*.

Es ist noch schliesslich zu erwähnen, dass die Blätter an den kräftigen Langtrieben (Blattform *b*) mitunter an einer Seite ein gut entwickeltes Nebenblatt von länglich-lanzettlicher Gestalt (wie die Blattform *c*) tragen. Diese Nebenblätter traf ich aber niemals zu zweien an einem Hauptblatt.

Einige neue Homopteren aus der Ricaniiden-Gruppe.

Von

Dr. L. Melichar.

(Eingelaufen am 10. April 1899.)

Nach Abschluss meiner Monographie über Ricaniiden, welche in den Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, Band XIII, Heft 2, 1898 erschienen ist, habe ich vom Nationalmuseum in Budapest durch die gütige Vermittlung des rühmlichst bekannten Directors Dr. Horváth eine Anzahl von Ricaniiden erhalten, unter welchen sich neue Arten befanden, darunter eine neue Gattung, welche der Gattung *Mindura* Stål sehr nahe steht, sich jedoch von dieser durch die stark eingebuchteten Stirnseiten und die sehr schmale Costalmembran unterscheidet und durch eine Art aus Singapore repräsentirt ist.

Im Nachstehenden folgen die Beschreibungen der neuen Arten, beziehungsweise der obgedachten neuen Gattung:

1. *Ricania sobrina* n. sp.

Körper rostbraun, Stirn rostgelb, fein längsgestrichelt, breiter als lang, an den Seiten gerundet, mit drei scharfen Kielen. Clypeus rostgelb, in der Mitte schwach gekielt. Pronotum mit zwei eingestochenen Punkten, zwischen welchen der Mittelkiel liegt. Schildchen quengerunzelt mit drei Längskielen, die Seitenkiele vorne gegabelt, die inneren Gabeläste leicht geschweift und vorne mit dem Mittelkiel verbunden. Flügeldecken breit dreieckig, pechbraun; Costalmembran breit, mit dicht stehenden Quernerven. Am Ende der Costalzelle ein grosser hyaliner weisser Fleck, welcher jedoch den Costalrand nicht

¹⁾ *Pop. balsamifera c) oblongata* Dippl in „Laubholzkunde“ (1892), S. 208 trägt nur weidenähnliche Blätter, welche die Gestalt derjenigen von *Salix Caprea* oder von *S. grandifolia* haben.

erreicht. Ein kleiner rundlicher hyaliner weisser Fleck in der Mitte des Corium näher der Basis. Die Flügel milchweiss getrübt, die Basis und der Hinter- rand derselben rauchbraun mit braunen Nerven und bloß mit zwei Quernerven. Hinterleib rostbraun, Beine rostgelb.

♀. Länge des Körpers 9 mm; Spannweite der Flügeldecken 29 mm.

Neu-Guinea (Kapaur), von Fruhstorfer gesammelt. — Ein Exemplar im Budapester Nationalmuseum.

2. *Ricania (Ricanula) personata* n. sp.

Körper pechschwarz. Stirn breiter als lang, längsgestrichelt, mit drei deutlichen Kielen, welche nach unten abgekürzt sind. Clypeus rostbraun, in der Mitte gekielt. Pronotum mit einem Mittelkiel. Schildchen pechschwarz, mit drei scharfen Längskielen, die Seitenkiele vorne gegabelt, die inneren Gabel- äste gerade, mit dem Mittelkiele vorne unter scharfem Winkel verbunden. Flügel- decken pechbraun mit einem schwachen erzfärbigen Schimmer. In der Mitte des Costalrandes ein weisser hyaliner ovaler Randfleck, ein kleiner Randfleck vor der Apicalspitze und ein länglicher Fleck in der Mitte des Apicalrandes. Costal- membran breit, von nicht dicht stehenden Quernerven durchzogen. Flügel rauchbraun. Hinterleib und Beine braun.

♀. Länge des Körpers sammt Flügeldecken 13 mm; Spannweite der Flügel- decken 24 mm.

Neu-Guinea (Stephansort, Astrolabe-Bai), von Herrn Biró 1897 gesammelt. — Type im Nationalmuseum in Budapest.

3. *Scolypopa solitaria* n. sp.

In der Gestalt und Form der *Sc. quinquecostata* Sign. sehr ähnlich. Stirn wie bei *Sc. quinquecostata* Sign. gebildet, grünlichgelb mit zwei kleinen schwarzen Punkten in der Mitte, zwischen welchen der Mittelkiel verläuft. Schildchen und Pronotum gelblichbraun, der Hinterrand des letzteren fast bis zur Mitte schwarz. Die Seitenkiele am Schildchen bilden langschenkelige Gabeln, deren innere Aeste sich vorne mit dem Mittelkiel verbinden. Flügel- deckenschuppen schwarz, glänzend. Flügeldecken rötlich gelbbraun, am Costalrande drei hyaline gelbliche Flecken, von welchen der mittlere der grösste ist. In der Mitte des Corium in der Höhe des mittleren Randfleckes ein ziem- lich grosser rundlicher heller Fleck. Der Apicalrand heller. In der Nähe der Basis der Flügeldecken ein schwarzer Punkt. N. radialis und N. subradialis ent- springen mit einem sehr kurzen Stiele aus der Basalzelle. Die Zeichnung der Flügeldecken hat eine Aehnlichkeit mit jener bei *Sc. quinquecostata*, nur dass bei letzterer die helle Zeichnung so ausgedehnt ist, dass die dunkle Grundfarbe bis auf einige wellige Streifen fast verschwindet. Vielleicht ist diese Art nur eine Varietät der *Sc. quinquecostata*, doch die markante Zeichnung der Flügel- decken und die gezeichnete Stirn lässt sie als eine selbstständige Art erscheinen.

♀. Länge des Körpers 5 mm; Spannweite der Flügeldecken 17 mm.

Madagascar (Antongil-Bai). — Typen im Nationalmuseum in Budapest.

4. *Ricanoptera bipunctata* n. sp.

Stirn fast quadratisch, an den Seiten gerundet, grünlichgelb, mit drei deutlichen Kielen. Clypeus gelb. Scheitel und Pronotum grünlichgelb, letzteres in der Mitte gekielt und am Hinterrande braun gesäumt. Schildchen grünlichgelb, auf der Scheibe braun, die Längskiele heller, die Seitenkiele vorne gegabelt. Flügeldeckenschuppen braun, am Vorderrande heller. Flügeldecken hyalin durchsichtig mit pechbraunen Nerven, welche nicht sehr dicht sind. Die Quernerven bilden drei Linien, und zwar eine in der Mitte des Corium, welche bogenförmig und gegen die Basis convex gestellt ist, die zweite hinter der Mitte ist etwas unregelmässig, die dritte bildet eine regelmässige Querlinie vor dem Apicalrande. Die Endnerven sind stellenweise gegabelt. Im Clavus zahlreiche unregelmässig verzweigte Quernerven, wodurch sich diese Art als eine *Ricanoptera* qualificirt. Zwischen dem N. subradialis und N. ulnaris ext. nahe der Basis ein deutlicher schwarzer Punkt. Flügel hyalin mit braunen Nerven, der Hinterrand rauchbraun. Am Brustlappen des Pronotums dicht hinter dem Auge ein schwarzer Fleck. Brust, Hinterleib und Beine gelbbraun.

♀. Länge des Körpers sammt Flügeldecken 15 mm; Spannweite der Flügeldecken 27 mm.

Madagascar (Antongil-Bai). — Type im Nationalmuseum in Budapest.

5. *Pocharica apicalis* n. sp.

Der *P. ocellata* Sign. sehr ähnlich, jedoch etwas kleiner und insbesondere dadurch ausgezeichnet, dass am Apicalrande der Flügeldecken sich ein grosser hyaliner weisser Randfleck befindet. Die übrigen Merkmale wie bei *P. ocellata* Sign.

♀. Länge des Körpers sammt Flügeldecken 11 mm.

Madagascar (Antongil-Bai). — Type im Nationalmuseum in Budapest.

6. *Pochazoides spretus* n. sp.

Stirn breiter als lang, die Seitenränder in der Mitte leicht eingebuchtet. Die Stirnkiele deutlich, der Mittelkiel geht bis zur Stirnclypeusnaht, an welcher sich zwei schwarze Fleckchen befinden, die Seitenkiele bogenförmig. Stirnfläche gelbbraun mit diffusen schwärzlichen Flecken. An den Seiten des Kopfes vor dem Angenrande drei kleine schwarze Punkte. Die Fühlergruben schwarz. Clypeus in der Mitte gekielt, braun. Scheitel, Pronotum und Schildchen braun. Pronotum mit zwei eingestochenen Punkten, zwischen welchen der Mittelkiel liegt. Schildchen mit drei Längskielen, die inneren Gabeläste der Seitenkiele vorne, etwas von dem Hinterrande des Pronotums entfernt, mit dem Mittelkiel verbunden, die äusseren Gabeläste rudimentär. Flügeldecken schmal dreieckig, hinten schief gestutzt, die Ecken abgerundet. Costalmembran schmal mit dicht stehenden Quernerven. Die Längsnerven stark verzweigt, insbesondere im Apicaltheile, die Quernerven sehr zahlreich und über die ganze Oberfläche vertheilt. Die Flügeldecken sind pechbraun mit zwei weissen hyalinen Flecken, von welchen der grössere in der Mitte des Corium, der zweite, kleinere näher der Basis liegt und die Sutura clavi berührt. Hinterleib braun, Beine gelblichbraun.

Länge des Körpers sammt Flügeldecken 13 mm.

Madagascar (Antongil-Bai). — Type im Nationalmuseum in Budapest.

7. *Mindura serena* n. sp.

Von den bekannten *Mindura*-Arten dadurch insbesondere ausgezeichnet, dass der obere Stirnrand bei Vorderansicht ziemlich tief bogig ausgeschnitten ist, so dass die Seitenecken stark vortreten. Bei Betrachtung des Scheitels von oben erscheint jedoch der Vorderrand gerade. Stirne ohne Zeichnung, blassgelblich, die Stirnkiele sehr flach, kaum wahrzunehmen. Der Körper, sowie die Flügeldecken blass gelbbraun, letztere mit gleichfarbigen Längsnerven und zahlreichen Quernerven. Am Costalrande ein etwas hellerer, jedoch sehr undeutlicher Randfleck. Flügel hyalin, mit braunem Hinterrande.

♀. Länge des Körpers sammt Flügeldecken 12 mm.

Sula Mangoli, im October und November 1897 von Fruhstorfer gesammelt. — Type im Nationalmuseum in Budapest.

***Goniopsis* nov. gen.**

Diese Gattung steht der Gattung *Mindura* Stål sehr nahe und ist insbesondere durch die stark eingebuchteten Seiten der Stirne und die sehr schmale Costalmembran gekennzeichnet und von *Mindura* Stål leicht zu unterscheiden.

8. *Goniopsis mystica* n. sp.

Stirne fast doppelt so lang als am oberen Stirnrande breit, die Aussenränder tief eingebuchtet, so dass die Stirne vor der Mitte stark eingeengt ist. Die Stirnkiele sind deutlich, jedoch nicht sehr scharf ausgeprägt. Der Mittelkiel geht vom oberen Stirnrande bis zur Stirnclypeusnaht, die Seitenkiele convergieren nach unten und sind mit dem Mittelkiel vor der Stirnclypeusnaht verbunden. Die Stirnfläche ist dunkelbraun, die Seitenränder hell gefärbt. Im Verlaufe der Seitenkiele einige hellere Striche und Punkte. Clypeus in der Mitte und an den Seiten gekielt, jederseits mit einer Reihe von braunen Querstrichen und zwei Punkten an der Stirnclypeusnaht. Scheitel wenig vorstehend, breiter als lang, dessen Vorderrand gerade. Die Oberfläche des Scheitels braun bis schwarzbraun, in der Mitte eine hellgelbe Linie und jederseits ein hellgelber Fleck. Pronotum in der Mitte doppelt so lang als der Scheitel, nach vorne lappenförmig vortretend, die Seiten verschmälert. Schildchen dreieckig, braun, mit drei Längskielen, die Seitenkiele in weitem Bogen nach innen ziehend, mit dem Mittelkiel vorne verbunden, so dass der von den Seitenkielen gebildete Bogen mit dem Vorderrande des Schildchens parallel läuft; die Spitze des Schildchens hell gefärbt. Flügeldecken pergamentartig undurchsichtig, schmal, mit stark vortretenden Nerven. Aus der Basalzelle entspringen vier Längsnerven, die ersten zwei Hauptnerven entspringen mit einem sehr kurzen gemeinschaftlichen Stiele und sind einfach, der dritte Hauptnerv ist im ersten Drittel der Flügeldecken, der vierte Hauptnerv in der Mitte des Corium gegabelt. Im Apicaltheile bilden die Längsnerven ein dichtes Netzwerk durch zahlreiche Quernerven, welche auch im Corium ziemlich zahlreich und unregelmässig vertheilt sind. Costalmembran

ist äusserst schmal und kann daher leicht übersehen werden, zumal der Costalnerv nicht stark vortritt. Die Flügeldecken sind gelbbraun, glänzend, mit diffusen helleren Flecken und mit einem grossen helleren dreieckigen Fleck am Costalrande. Die Clavusnerven sind hinter der Mitte zu einem Gabelnerv verbunden und mit zahlreichen Quernerven versehen. Flügel hyalin, am Hinterrande breit, braun gesäumt. Brust und Bauch gelbbraun, Beine hellgelb. Die Schienen der ersten zwei Beinpaare mit zwei braunen Ringen, die Hinterschienen gegen die Spitze etwas erweitert, an den Kanten schwarz und mit drei Dornen an der Aussenseite. Tarsen braun.

♂. Länge des Körpers sammt Flügeldecken 14 mm.

Singapore (von Biró 1898 gesammelt). — Type im Nationalmuseum in Budapest.

9. *Riancia panorpaeformis* n. sp.

Stirne dreimal so lang als breit, unten hinter der Mitte erweitert, daselbst fast doppelt so breit wie am oberen Stirnrande, sodann allmählig zum Clypeus verengt, gelbbraun, mit zwei diffusen blutrothen und zwei scharfen, schwarzen Längsstreifen, von welchen die letzteren zum Clypeus convergiren, sich aber miteinander nicht verbinden. In der Mitte der Stirnfläche ein scharfer Kiel, welcher bis zur Stirnclupeusnaht reicht. Die Aussenränder der Stirn geschärft und schmal schwarz gerandet. Clypeus in der Mitte und an den Seiten gekielt, mit einem schwarzen Längsfleck in der Mitte. Schnabel sehr lang, bis zur Hinterleibsspitze reichend, gelbbraun; das zweite Glied desselben doppelt so lang als das dritte, letzteres an der Spitze schwarz. Augen braun, Fühler gelbbraun, Fühlerborste schwarz. Ocellen rubinroth. Scheitel vor den Augen vorstehend, dessen Vorderrand vorne winkelig gebrochen, in der Mitte der Scheitelfläche eine seichte Längsrinne, zu welcher die Seitenflächen des Scheitels in schiefer Ebene muldenförmig abfallen. Der Hinterrand des Scheitels winkelig ausgeschnitten, mit zwei schwarzen Punkten vor demselben. Pronotum schmal, in der Mitte länger als an den Seiten, die Aussenkiele bogenförmig nach aussen gerichtet. Schildchen dreieckig, mit drei scharfen Längskielen, die Seitenkiele zu einander parallel, dann bogenförmig nach innen ziehend, vorne mit einander verbunden, der Mittelkiel ist gerade und vor der Verbindungsstelle der Seitenkiele verloschen. Scheitel, Pronotum und Schildchen gelbbraun, in der Mitte des Pronotums ein schwarzer Längsfleck und am Schildchen zwei Längsflecke, von welchen jeder längs der Seitenkiele liegt und dieselben zum Theile schwarz färbt. Zwischen diesen Längsstreifen befinden sich zwei schwarze Punkte vor der Schildchenspitze, welche selbst schwarz gefärbt ist. Flügeldecken an der Basis schmal, nach hinten allmählig erweitert, die Apicalspitze ist durch eine schwach gebogene Linie begrenzt, so dass der Rand daselbst wie abgeschnitten erscheint. Dieselben sind glashell, glänzend, am Stigma ein schwarzer, quergestellter Randfleck, hinter diesem ein grosser orangerother, dreieckiger Randfleck, innerhalb welchem die Quernerven orangeroth gefärbt sind. Der Hinterrand der Flügeldecken braun gesäumt. Costalmembran schmaler als

die Costalzelle, insbesondere an der Basis, zum Stigma allmählig erweitert, von 9—10 schwarzen Quernerven durchzogen. In der Costalzelle befindet sich nur ein Quernerv in der Mitte derselben. Aus der Basalzelle entspringen drei Nervenstämme, welche sich in fast gleicher Höhe theilen und längliche Zellen bilden. Die Quernerven nicht sehr zahlreich, vor dem Apicalrande eine Querlinie bildend. Die Haupt- und Quernerven sind schwarz, die ersteren stellenweise gelbbraun. Insbesondere ist der erste Nervenstamm gelbbraun, die beiden anderen schwarz. Die Clavusnerven sind gelbbraun, vor der Mitte zu einem Gabelnerv verbunden. Im Clavus zwei schwarze Quernerven, von welchen der eine vom äusseren Gabelast, der zweite von der Mitte des Gabelschaftes zur sutura clavi zieht. Flügel glashell, mit braunen, nicht dicht stehenden Nerven. Hinterleib röthlichgelb, in der Mitte des Rückens und auf jeder Seite ein schwarzer Längsstreifen. Brust und Bauch gelbbraun, die Brustlappen des Pronotums schwarz. Das letzte Bauchsegment am Hinterrande auf jeder Seite flach ausgeschnitten und schwarz gerandet, in der Mitte tief winkelig ausgeschnitten, so dass zwei nach hinten abgerundete Lappen in der Mitte des Hinterrandes sichtbar sind. Die Scheidenpolster schwarz. Anallappen kurz, schwarz, das Afterrohr gelbbraun. Vorder- und Mittelbeine ganz schwarz; Schenkel der Hinterbeine schwarz, Hinterschienen sehr lang, an der Spitze schwarz, mit vier kräftigen Dornen an der Aussenkante, Tarsen schwarz.

♀. Länge des Körpers 10 mm; Spannweite der Flügeldecken 29 mm.

Madagascar (Antongil-Bai). — Das vorliegende Exemplar ist Eigenthum des Budapester Nationalmuseums.

Diese Art zeigt eine grosse Aehnlichkeit mit *Panorpa* (Scorpionfliege) und steht der *Riancia longirostrum* Sign. sehr nahe, ist jedoch von dieser durch andere Zeichnung verschieden.

Die Gattung *Riancia*, welche von Signoret (Ann. Soc. Ent. Fr., 1860, Série 3, VIII, p. 196) aufgestellt wurde, war mir bisher unbekannt und ich habe daher in meiner Monographie der Ricaniiden (Annalen des k. k. naturhist. Hofmuseums, 1898, Bd. XIII, Heft 2) die Originalbeschreibung der Gattung und der bisher einzigen bekannten Art *R. longirostrum* Sign. reproducirt. Die Gattung *Riancia* ist mit der Gattung *Exphora* Sign. sehr nahe verwandt, unterscheidet sich jedoch von dieser durch den auffallend langen Schnabel, die langgestreckten und hinten erweiterten Flügeldecken, welche längliche Zellen aufweisen, und die langen Hinterschienen. Die Gattung *Riancia* wäre unmittelbar nach *Exphora* zu stellen, mit welcher sie die grösste Aehnlichkeit hat.